Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Erste. Das Glöckchen - Lied aus der Posse: "Einer von unsere Leut'"

Bock, Johannes

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422444

Visual Library

Vier neue Lieder.

1) Ob einer Jude oder Christ ꝛc.
2) Ach! ich habe einen Mann.
3) Die Cigarren und die Mädchen.
4) Warum sollt ich trauern.

Das Erste.

Das Glöckchen.

Lied aus der Posse: „Einer von unsre Leut'."

Ob einer Jude oder Christ auf diesem Erdenrund, thut etwas er, was recht nicht ist, machts ihm dies Uhrwerk bunt, es fängt gar bald zu schlagen an, wenn wir uns sind bewußt, daß etwas sei nicht recht gethan, zusammen zieht's die Brust; drum überhöret nicht, was leis das Glöcklein spricht, dann werdet ihr mit frohem Muth der Stund' entgegen gehn, der Stunde, wo dies Uhrwerk einst bleibt plötzlich stille stehn.

Zum Arzt kömmt eine arme Frau: Mein Kind, das macht mich bang! Doch er muß zu 'nem Millionär, wo auch ein Kind just krank. Ach, lieber Herr, es stirbt mir ja! Habt euch doch nicht so sehr, bei eurer Armuth ist so'n Kind, nur ein Mitesser mehr! Er hört das Glöcklein nicht, das leise zu ihm spricht: Ob einer arm und elend ist, ob vornehm oder reich, es bleibt bei ihres Kindes Noth, der Mutter Schmerz sich gleich.

Ein Dichter hat mit Fleiß gestrebt, doch ach! was ist sein Lohn? Sein Werk nur einen Abend lebt, ihn trifft noch Spott und Hohn, daß er im Stoffe sich vergriff, verzeiht nicht das Parterr', das Ding muß werden ausgezischt! meint ein sehr junger Herr. Er hört das Glöcklein nicht, das leise zu ihm spricht: Bedenk des Dichters Fleiß und Müh, sein Herz voll Hoffnung schlug, daß ihm sein Werk mißlungen ist, ist Strafe schon genug.

Landesbibliothek Oldenburg

Wie war die Welt so jubelvoll, als jüngst erschienen war, der Tag, der einst vor hundert Jahr 'nen großen Mann gebar, gefeiert ward er überall im allerhöchsten Glanz und in der Armuth Kammer selbst umhing sein Bild 'nen Kranz. Doch bei dem Jubelsang, was sprach des Glöckleins Klang? Ein Leben voller Müh und Qual, geehrt erst unterm Moos, das, deutscher Sänger, ist zumal, auf Erden hier dein Loos!

In Friedenszeit wie ist es schön, wenn alle Künste blühn, wenn herrlich alle Felder stehn, Fabriken Vortheil ziehn? Doch alles wird, 's ist unerhört, durch kriegerischen Sinn und wilder Kampfeslust zerstört, man opfert Menschen hin. Man hört das Glöcklein nicht, was mahnend leise spricht: O Menschheit, haltet Frieden doch, was nützt der ew'ge Streit, bedenkt, wenn ihr auch hier wohl siegt, dort herrscht Gerechtigkeit.

O, leider ist's der Menschheit oft, dem Menschen angebor'n und mancher Ehrenmann, der ist dann wie im Nu verlor'n, es wird durch böser Zungen Macht in einem Nachmittag des Menschen Ehre umgebracht, am Caffetisch, o Schmach! Die Klatscher hören nicht, was dann das Glöcklein spricht: Für jeden Namen, den ihr einst verleumdet habt so frech, bekommt ihr in der Hölle einst, statt Caffe siedend Pech.

Napoleon, der Große, war, ein mächtiges Genie, er wollte fest'gen seinen Thron, durch seine Dynastie, er opferte die Menschen hin und achtet nicht den Schmerz, er riß so manchen braven Sohn von seines Vaters Herz; doch auf St. Helena war auch sein Glöcklein da, verbannt von seinem Vaterland, vom Volke und vom Thron, streckt er umsonst die Arme aus nach seinem eignen Sohn.

Es ist der ganzen Welt bekannt, im italien'schen Krieg, wie durch Verrath und Diebstahl nur von Oestreich wich der Sieg; es ist bekannt, wie jener Mann, er nannt sich General, Fourage anderswo versandt und so sein Land bestahl. Doch schadet das garnicht, weil Oestreichs Glöcklein spricht: Ob dreißig tausend Ochsen man nach Frankreich auch gesandt, es sind ja doch noch Ochsen genug im deutschen Vaterland.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein.
Sonst in den Perrücken Zeiten.
Kommt die Nacht mit ihrem Schleier.
Nun holt mir eine Kanne Wein.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünsood Nr. 52.

Das Erste.

Trinklied,

von Louis Lippmann,

Eigenthum des Verfassers.

Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein, Schenkt in die Gläser wacker ein, Auf und singt dazu mit Herzenslust Ein Lied aus freier Brust. Wenn das Herz in der Brust soll heiter sein, So darf nicht fehlen Sang und Wein; Denn die Lieb und der Wein und Sang Macht uns froh das Leben lang. Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein, Schenkt in die Gläser wacker ein, Auf und singt dazu mit Herzenslust Ein Lied aus freier Brust. Stoßt an! ja stoßt nur an, Daß es hell erklingt Und ein Vivat bringt, Vivat hoch! ja lebet hoch, Nimmt zum Munde, Trinkt die Gläser bis zum Grunde.

Drum laßt uns mit Jubellust und Scherz, Was lieb und theuer unserem Herz, Auf der heißgeliebten Mädchen Wohl Die Gläser schenken voll. Wie der Traubensaft die Gläser füllt, Wie der Rosenpurper farb'nes Bild, So mach frisch immer blühn recht lang' Unserer Mädchen Lipp' und Wang'. Drum laßt uns mit Jubellust und Scherz Was

Landesbibliothek Oldenburg